

Verhinderung des Rutschens von Leitern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **5 (1898)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-628321>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hinzuzufügen; auch empfiehlt es sich, von Zeit zu Zeit mit Kerosen einzuölen.

Schw. W.-Z.



Verhinderung des Rutschens von Leitern.

Das Rutschen von Leitern, welches oft Ursache von Unfällen ist, wird dadurch wirksam verhindert, dass unter die glatten Leiterbäume kleine, glatte Platten von Kautschuk angeheftet werden. Das so naheliegende einfache Mittel bewährt sich vortrefflich bei den verschiedenartigsten Diehlungen, auf Stein, Asphalt, Cement, Glas oder Eisen. Bei Holz wird dadurch das lästige Zerstechen durch die Eisenspitzen an den Leitern vollständig vermieden.

Schw. W.-Z.



Die Textilsammlung im Landes-Gewerbemuseum in Stuttgart.

(Aus dem Berichte von Herrn Fr. Käser über: „Die deutsche, speziell sächsische Textilindustrie und deren Hilfsmittel.“)

Nachdem bereits in eingehender Weise die Textilsammlungen von Dresden und Plauen i. V. geschildert worden sind, ist hier noch die Rede von einer ähnlichen Sammlung im Landes-Gewerbemuseum in Stuttgart; dieselbe ist so reichhaltig, wie man sie in dieser Hauptstadt eines sonst wenig Textilindustrie betreibenden Staates am allerwenigsten vermuthet hätte.

Das Landes-Gewerbemuseum ist erst vor kurzer Zeit vollendet worden und enthält die Schätze, die früher in der alten Legionskaserne, dem ehemaligen Sitz der „kgl. Centralstelle für Gewerbe und Handel“, aufbewahrt worden waren. Das neue Gebäude stellt sich als ein Prachtbau von gewaltigen Dimensionen dar, wie kaum ein zweites für ähnliche Verwendung in Europa zu finden ist. Der vornehme Eindruck wird noch erhöht durch das kostbare Baumaterial, aus welchem das Gebäude erstellt worden ist. Treppen und Säulen aus Marmor zieren das Innere; viele Wände sind mit Freskomalereien geschmückt; das Ganze hat Aehnlichkeit mit dem Museum „Ariana“ in Genf, ist aber noch viel grösser.

Dem Gebäude entsprechen in würdiger Weise die Installations-Vorrichtungen für die Sammlungsobjekte und in erster Linie diese Objekte selbst. Es ist hier nicht der Ort, die Sammlungen in Steingut, Fayancen und Porzellanen, in Bronzen und Emails cloisonnés, in Rüstzeug, Waffen etc. anzuführen, wohl aber verdient die Textilsammlung eingehend erwähnt zu werden.

Dieselbe ist in Folge ihrer Reichhaltigkeit und der vorzüglichen Installirung und Anordnung eine der

hervorragendsten Sammlungen dieser Art. Schon der erste Eindruck auf den Beschauer ist ein überaus günstiger und wird derselbe hervorgerufen durch die hohen, geräumigen Säale, die mannigfaltigen Vitrinen, die oft dem Charakter der Gewebe, die sie aufzubewahren haben, genau angepasst sind und durch die geschmackvolle, wohlverstandene Ausstellung der Sammlungsobjekte.

Im ersten Raum, den man betritt, kann man sich vorerst über sämmtliche Rohmaterialien orientiren, die zu Geweben verarbeitet werden. Dieselben sind stufenweise dargestellt vom ganz rohen Zustand bis zum völlig zubereiteten Faden. Man kann sich so über die Herstellung des Seidenfadens, der Tussahseide, der Chappe, der Bourette- oder Strazzagarne orientiren; auch in die Fabrikation von Dr. Lehner's Kunstseide in Glattbrugg kann man einen Einblick erhalten. Daneben sind Vitrinen mit der Darstellung der Zubereitung des Wollenfadens, der Baumwoll- und der Ramiegarne; ferner sieht man den Jutehanf, den Papierfaden, den Asbest, das Glasgespinnst und verschiedene Arten von Gold-, Silber- und Metallfäden. In jeder Vitrine ist zugleich ein kleines Stück Gewebe aus dem betreffenden Material ausgestellt. Damit sich auch der Laie einen Begriff über Webmaschinen aneignen kann, so sind in diesem Raum, wohlweislich unter Glasverschluss, sechs verschiedene Webstuhlmodelle mit aufgezogener Kette und angefangenem Gewebe zu sehen. Als besondere Rarität ist daneben das Modell eines schwedischen Handwebstuhles und eine angefangene Gobelinarbeit, vertreten. Da zudem Jedermann das Recht hat, hier unentgeltlich Webutensilien auszustellen, so treffen wir unter Andern auch aus unsern heimatlichen Gauen „Grob's Patent-Universal-Webeschirr“ an. Fabrikanten und Musterzeichner werden aber ihre besondere Freude an den längs den Wänden dieser Abtheilung aufgestellten Glaskästen haben, welche aller Arten Musterbücher enthalten. Die Bände sind alle von gleichem, mittelgrossem Format, in grüne Leinwand eingebunden und die Aufschrift in Golddruck verkündet den Jahrgang und den Inhalt des Buches. In vier Kästen sind Wollstoffmuster, bedruckte Stoffe und Buckskins von 1860 bis zur Gegenwart fortgeführt. Der fünfte Kasten zeigt als Inhalt etwa fünfzig Musterbücher mit seidenen Stoffen und Bändern, von 1850 an beginnend. Wie würde dieser Bestand einem zürcherischen Musterzimmer wohl anstehen.

Im folgenden Saal, der eigentlichen Gewebesammlung, sind vorerst die ältern Gewebe dem Stil gemäss geordnet. Von jeder Epoche sind aber nur einige wenige typische Exemplare ausgestellt, der grössere